

„Eure Mutter ist so mutig“

Ainslie Hepburn erforscht auch in Jever das Leben von Henny Hartog, der ermordeten jüdischen Großmutter ihres Mannes

Fabian Reges

JEVER/BRIGHTON In den Regalen der Bibliothek des Schlossmuseums Jever stehen tausende Bücher. Sie erzählen etwa von Regional- oder Familiengeschichte. An einem der Arbeitsplätze sitzt Ainslie Hepburn, Historikerin aus Brighton. Sie recherchiert für ein Buch, für das sie den Lebensgeschichten von vier Frauen nachgeht: ihren beiden Großmüttern und auch der ihres Mannes Peter.

„Dafür folge ich ihren Fußspuren“, erzählt Ainslie Hepburn. Und diese Spuren führen sie zum wiederholten Mal nach Jever, denn hier lebte eine Großmutter ihres Mannes: Henny. „Sie war die einzige Jüdin unter unseren Großmüttern.“

Von Frankfurt nach Frankreich

Henny, geborene Scheuer, wird am 21. Juli 1897 in Frankfurt am Main als mittleres Kind in eine wohlhabende Familie hineingeboren. Sie genießt eine gute Ausbildung, besucht ein Mädchenpensionat in Lausanne (Schweiz), spricht Englisch und Französisch, spielt Piano.

Ihren Mann Hermann Hartog, geboren am 22. Februar 1887 in Aurich, heiratet sie am 10. März 1921 in Frankfurt. „Wie sich die beiden kennengelernt haben, weiß ich leider nicht“, erzählt die Historikerin. Hermann lebt in Jever, arbeitet als Kantor, Lehrer und Schächter der jüdischen Gemeinde – auch der in Wilhelmshaven. Beide ziehen in die Marienstadt und leben in der Schlosserstraße 23.

Hier kommt am 10. November 1924 Tochter Lore



Die Historikerin Ainslie Hepburn aus Brighton recherchiert in der Bibliothek des Schlossmuseums Jever nach der jüdischen Großmutter ihres Mannes.

Fotos: Fabian Reges



Henny und Hermann Hartog auf einem Foto aus dem Jahr 1936. Sie heirateten 1921.

– die Mutter von Peter Hepburn – zur Welt. Zwei Jahre später, am 4. Dezember 1926, folgt Tochter Inge. Seit 1929 lebt die Familie in guten Verhältnissen in Wilhelmshaven – doch so unbeschwert bleibt es nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten nicht.

Jüdischen Kindern wird der Schulbesuch verboten. Zu ihrem Schutz schicken die Hartogs Tochter Lore 1937 nach England, wo sie bei einem jüdischen Paar unterkommt. Inge folgt am 1. Dezember 1938. Es wird ein Abschied für immer. Henny und Hermann wer-



Die Namen von Henny und Hermann Hartog auf dem Mahnmal für ermordete Juden in Jever.

Foto: Fabian Reges

den ihre Töchter nie wieder sehen.

Hermann ist zu diesem Zeitpunkt nicht zu Hause.



Henny Hartog im Jahr 1937. Fünf Jahre später wurde sie in Auschwitz getötet.

Fotos: Sammlung Ainslie Hepburn

ber 1938 kommt er wieder frei.

Acht Wochen nach Kriegsbeginn fliehen die Hartogs im Oktober 1939 nach Brüssel. Nach dem Beginn der deutschen Invasion geht es weiter nach Frankreich. Nach mehreren Zwischenstationen finden sie am 6. Januar 1941 Zuflucht in Arette, einem Dorf nahe der spanischen Grenze.

Sie versuchen, in die USA zu emigrieren – doch sie hoffen vergeblich. „Auch die Briefe, die beide an ihre Töchter schicken, werden unregelmäßiger“, berichtet Ainslie Hepburn. In all dieser Zeit zeigt sich Henny

Hartog als starke Frau – und das sollen auch ihre Töchter wissen. Im Mai 1941 schreibt Hermann: „Alles hier ist schwierig für uns. Aber eure Mutter ist so mutig und hat mir in jeder Not-situation so tapfer und tatkräftig zur Seite gestanden. Ich muss euch das schreiben, ohne dass sie es weiß, damit ihr niemals vergesst, was für eine Mutter ihr habt.“

Deportation nach Auschwitz

Ende August 1942 werden Henny und Hermann Hartog schließlich von der französischen Polizei verhaftet und nach Auschwitz deportiert. Dort kommen sie am 6. September an – und sterben am gleichen Tag in einer Gaskammer. Ihre Namen stehen heute auf dem jüdischen Mahnmal in der Fröhen-Marien-Straße in Jever, in Wilhelmshaven wurden Stolpersteine mit ihren Namen verlegt.

Ihre Töchter finden in England eine neue Heimat. Lore heiratet 1944 Ron Hepburn, mit dem sie den gemeinsamen Sohn Peter hat. Sie stirbt im Februar 2016 im Alter von 92 Jahren. Inge heiratet 1961 Peter Sindén, die Ehe bleibt kinderlos. Sie stirbt mit 89 Jahren im Dezember 2015 – rund drei Monate vor ihrer Schwester.

Ainslie Hepburn sitzt in der Bibliothek des Schlossmuseums. Hier fügt sie die einzelnen Teile der Familiengeschichte zusammen. Sie kennt Henny Hartogs Geschichte genau. Bereitwillig erzählt sie von der Frau, deren Fußspuren sie nach Jever geführt haben. „Wenn wir die Zukunft verstehen wollen, müssen wir die Geschichte kennen“, sagt sie und wendet sich wieder den Büchern zu.